

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 13 (1904)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnement:

Für die Schweiz: 1 Monat Fr. 1.—, 3 Monate „ 2.50, 6 Monate „ 4.50, 12 Monate „ 8.—

Für das Ausland: (Porto inbegriffen) 1 Monat Fr. 1.25, 3 Monate „ 3.50, 6 Monate „ 6.—, 12 Monate „ 10.50

Inserate:

7 Cts. per 1 spatlige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.



Abonnements:

Pour la Suisse: 1 mois . Fr. 1.—, 3 mois . . 2.50, 6 mois . . 4.50, 12 mois . . 8.—

Pour l'Étranger: (Port compris) 1 mois . Fr. 1.25, 3 mois . . 3.50, 6 mois . . 6.—, 12 mois . . 10.50

annonces:

7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

13. Jahrgang | 13^{me} Année

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint Samstags. Parait le Samedi.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Verantwortlich für die Redaktion und die Herausgabe: Der Chef des Centralbureaus, Otto Amsler, Basel. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.



Aufnahmsgesuche.

Monsieur C. Fornalaz, directeur général des Hôtels Schweizerhof, Terminus et Bellevue A.-G., Zermatt 250

Das Jahresfest

Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer am 14., 15. und 16. Juni in Genf.

Nachdem in letzter Nummer über die geschäftliche Seite des Kongresses berichtet worden, sei heute dem festlichen Teile, über dessen Verlauf das Genfer Festkomitee stolz sein kann, der gebührende Platz eingeräumt, jedoch sei uns gestattet, in etwas summarischer Weise zu berichten, andernfalls der Raum einer Nummer nicht hinreichen würde; namentlich dann nicht, wenn die vielen und zum grössten Teil sehr gehaltvollen Reden, überhaupt alles miterlebte bis in die Details wiedergegeben werden wollte.

Erwähnen wir in erster Linie die hübsch erstellte Festkarte, die auf der Rückseite in 4 sinnreichen Bildern die Entwicklung der Hotellerie des 17., 18., 19. und 20. Jahrhunderts darstellt.

Vom Gasthaus „Au Bon Cœur“ (1604) bis zum „Palace“ (1904), vor welchem in stattlichem Auto ein Hochzeitspaar stationiert (vermutlich um, nach moderner Art, sich nach den Preisen zu erkundigen). Hübsch nahm sich auch das in Email ausgeführte Abzeichen aus.

Die erste Unterhaltung, quasi als Vorgeschemack für das Kommende, wurde am Dienstag Abend im Kursaal geboten. Ein reichhaltiges und ausserwähltes Variété-Programm erntete den verdienten Beifall. Die Zwischenpausen galten der Erstürmung eines succulanten und „stoff“-reichen Büffets.

Der Mittwoch Mittag versammelte die Festteilnehmer, 350 an Zahl, vorunter 80 Damen, im geschmackvoll dekorierten grossen Saal des Kursaals zum offiziellen Déjeuner unter den Klängen des Orchesters. Aus allen Gauen Europas waren sie herbeigeeilt, aus Stockholm, Tunis, Berlin, Essen, Bologna, Budapest, Wiesbaden, Rostock, Heidelberg, Köln, Baden-Baden, Genua, Meran, Konstanz, Brüssel, Marseille, Monte Carlo, Lyon, Mühlhausen, Triest, Debreczin, Strassburg, Aachen, Dresden, Hamburg, Florenz, Malmö, Antwerpen, Kopenhagen und etwa 60 Kollegen aus der Schweiz.

Herr Spahlinger, der verdiente Festpräsident, begrüßte in erster Linie die Vertreter der Genfer Behörden, indem er ihnen dankte, dass sie durch ihr Erscheinen bekundet haben, dass sie der Hotellerie diejenige Bedeutung zumessen, die ihr heute zukommt. Sein zweiter Gruss und Dank galt dem Komitee des Internationalen Vereins, dass es der Einladung an die Gestade des Genfersees Folge geleistet, und endlich allen Anwesenden aus Nah und Fern.

Die hierauf geflossenen Reden der Vertreter der Behörden gipfelten in der Bedeutung des Fremdenverkehrs und der hochentwickelten Hoteliindustrie für die Wohlfahrt des Landes. Es waren anwesend die Herren Grossratspräsident Ritschel, Staatsrat Charbonnet und Besson, Boveyron, Präsident des Munizipalrats, Babel, Lamunière und Pricam, Mitglieder der Administrativbehörde.

Herr Hoyer, Präsident des Internationalen Vereins, dankte den Behörden, sein Lob galt der Stadt Genf und der schönen Schweiz.

Herr Tschumi, als Vertreter des Schweizer Hotelier-Vereins (Herr Präsident Morlock war gesundheitlich verhindert, zu erscheinen), hiess den Bruderverein herzlich willkommen und sprach die Hoffnung aus, dass sich das Band der Sympathie immer enger schlingen möge, zum Wohl und Gedeihen der gemeinsamen Bestrebungen des Berufes. Bestrebungen, die dahin führen sollen, die Würdigung der Hotellerie und das Ansehen ihrer Vertreter nach aussen hin zu heben, durch loyale Konkurrenz und loyales Auftreten gegenüber den Gästen. Der gelehrte Hotelier gehöre heute zu den kaufmännisch gebildeten Menschen und wo ihm die nötige Achtung, noch nicht gewährt wird, da werden wir sie durch unser Handeln erzwingen. Deshalb sollen sich alle unsere Vereine die Hand bieten, um die ideale Seite des Berufes zu fördern. Diesen Bestrebungen brachte er sein Hoch.

Diesem internationalen Geist sprach auch ein Vertreter der Behörden das Wort.

Herr Spillmann toastierte hierauf auf das Vaterland eines jeden der Anwesenden und damit sind die offiziellen Reden erledigt. Noch manches gute Wort ward zwar gesprochen, noch manches Hoch gebracht, bis es hiess: „Antreten, der Photograph ist da!“

Mittwoch Abend. Im Theater wimmelte es von glänzenden Damentoiletten und befrackten Herren. Nachdem die Harmonie Nautique die Zuhörer in Extase versetzt hatte, ging „Charleys Tante“, ein Schwank erster Güte, hauptsächlich von Dilettanten aufgeführt, über die Bretter, in welchem Stück Herr Spahlinger jr. die „Tiroler“ mit Meisterschaft interpretierte, sodass die Lachmuskeln der Zuschauer unaufhörlich in Bewegung erhalten wurden. Es war ein genussreicher Abend, um den sich besonders auch die Behörden des Kantons und der Stadt Genf verdient gemacht haben, indem sie in generöser Weise im prachtvollen Foyer ein ausserwähltes und reichhaltiges, auch dem verwöhnten Gaumen Rechnung tragendes Büffet arrangiert hatten, dem dann auch der gewünschte Zuspruch nicht fehlte. — Die Honneurs machten die Herren Staatsräte Besson und Charbonnet und Herr Piquet-Pages, Vizepräsident der Administrativbehörde.

Donnerstag, Lachender Morgen! Wer hätte das gedacht, als Tags zuvor dunkles Gewölk das Firmament verfinsterte. Das Wetterkomitee hatte seine Sache gut gemacht. Zum Glück war die Abfahrt des neuen, prächtigen Salondampfers „Montreux“ eine halbe Stunde früher, als sie in Wirklichkeit stattgefunden, angesagt worden, sonst hätte wohl ein guter Teil der Passagiere auf die reizende Fahrt nach Ouchy, das „Bouquet“ des ganzen Festes, verzichten müssen. Das an Bord eingenommene und flott servierte Déjeuner verlief in zwei Serien mit Rücksicht auf die verhältnismässig engbegrenzten Räumlichkeiten in auszeichneter Weise.

Der Mont-Blanc zeigte sich den Gästen in seiner ganzen Grösse und Majestät, ein Blick, der nicht allen Genfusuchern zu teil wird. Für musikalische Unterhaltung war ebenfalls gesorgt und bald tuschelte einer dem andern in's Ohr: „Drunten gibts frischen Anstich!“

Ouchy! Tout le monde descend! Papa Tschumi als Empfangskomitee. Im reizenden Park des Hotel Beau-Rivage, im Schatten herrlicher jähiger Akazien, wärschrafter Imbiss und herzlich mandernde „Stoff“. Allseitiges Geplauder über das bisher Erlebte, unterbrochen von den Weisen der Kapelle Beau-Rivage. Nur zu früh galt es wieder aufbrechen. Mit herzlichem Dank an den Gastgeber entleerte sich der Garten und füllte sich das Schiff. Hochrufe, Tücherschwenken

hüben und drüben und weg waren sie, die lieben Gäste. Nun fühlten die Hotelgäste des Beau-Rivage sich wieder zu Hause.

Die Heimfahrt war ein Festchen für sich. Das Verdeck ward zum Tanzboden, und geflürt wurde auch. Italiener fideles Haus, Ungor noch fidele. —

Donnerstag Abend. Im mit Blumen verschwenderisch dekorierten Saale des Hotel National wogte die Menge. Das offizielle Diner begann 1/9 Uhr; und welch ein Diner. Hier das auf Seide kunstvoll ausgeführte Menu:

MENU.

- Le Consommé Douglas, La Truite du Léman — Sauce Homard, Les Délices de Volaille Monte-Carlo, Le Chaud-froid d'Agneau „National“, La Marquise d'Ananas au Cligout, La Salle de Chevreuil Grand Veneur, La Salade Nicheite, Les Asperges du Pays — Sauce Mousseuse, La Bombe-Viveur, Le Gâteau Napolitain, Les Corbilles de Mignardises, Les Fruits — Le Dessert, Moka et Liqueurs

Von der kundigen Hand des Direktors, Hrn. Hotop, geleitet, marschierte alles wie am Schnürchen. Der Küchenchef hatte ebenfalls gezeigt, was er konnte, es mündete alles vorzüglich. Der Redestrom kam auch hier in's Fließen. Es sprachen die Herren Hoyer, Staatsrat Matorin, Nationalrat Richard, Ellmer, Spahlinger, Pignot-Pages, Heurich, etc. Dankesworte hier; Dankesworte dort.

Und was den Gästen noch alles zur Erinnerung mitgegeben wurde: Hier ein Berg von Chokoladepaketen, dort eine Pyramide Zigarettenschachteln etc., alles in lebenswürdiger Weise offeriert. Und erst die verschiedene Monnaies des In- und Auslandes, à titre gracieux. Ein Rekord der Generosität! Schon am ersten Tag im Kursaal waren die Souvenirs an der Tagesordnung, eine hübsche doppelseitige Plaquette, offeriert vom Kursaal, ferner ein hübsches Angebinde mit diversem papieremem Inhalt, Führer etc.

Doch wieder zurück ins National. Beim Brillantenfeuerwerk ein lautes Oh! Ah! Grossartig. Hierauf erbarmte Terpsichore sich der tanzlustigen Schönen und damit schloss der offizielle Teil dieses in jeder Beziehung so köstlich und zur höchsten Befriedigung Aller verlaufene Fest.

Ein besonderes Verdienst muss wohl dem Hauptorganisateur, Herrn Spahlinger, zugesprochen werden, denn es hat immer und überall, wie man zu sagen pflegt, geklappt. Das gesamte Komitee aber darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, in den Herzen der Gäste unvergessliche Erinnerungen zurückgelassen zu haben.

Wie uns mitgeteilt wird, feierte der hochverdiente Herr Hoyer auf seiner Rückkehr von Genf im Hotel Schweizerhof am Rheinfalle im intimen Familienkreise seine silberne Hochzeit. Die Kollegen von Schaffhausen und Neuhausen ehrten den Jubilär durch eine grossartige Beleuchtung des Rheinfalles.

Zimmerschmuck im Hotel.

Von Karl Döring.

(Nachdruck verboten.)

Eine eigenartige Beobachtung, die man vielfach, selbst in Hotels ersten Ranges, machen kann, ist die, dass zwar sonst alles im neuesten Stil und mit allem Komfort eingerichtet erscheint, dass aber auf den Zimmerschmuck gar kein oder nur wenig Wert gelegt wird.

Gewiss wird kein vernünftiger Mensch verlangen, dass ein Hotelzimmer wie das Seiten-cabinet einer Gemälde-Gallerie ausgestattet sei; denn es ist keineswegs geschmackvoll, die Zimmer mit Bilderschmuck zu überladen.

Andererseits soll aber der Gast auch nicht nur kahle, wenn auch gut und geschmackvoll tapezierte Wände um sich sehen. Es muss vielmehr darauf gesehen werden, dass bei dem Fremden einigermaßen der Eindruck häuslicher Behaglichkeit erweckt wird; es schadet also nichts wenn sich sein Auge am Anblick eines künstlerisch schönen Zimmerschmucks erfreuen kann. Ein solcher Anblick wird bei dem Gast, wenn er überhaupt für solche Eindrücke empfänglich ist, angenehme Empfindungen hervorruft. Wie oft bereisen Gelehrte, Künstler und Journalisten ein Land, um daselbst Studien zu machen! Wie oft werden in ihren Aufsätzen in Zeitschriften aller Art auch die Hotels erwähnt! Tatsache ist, dass geschmackvolle Zimmerarrangierungen und künstlerischer Wanderschmuck gerade auf diejenigen, die in den Zeitungen als Kritiker der Hotels auftreten, Eindruck machen werden.

Was aber alles sieht man sehr oft an den Wänden eines Hotelzimmers vermodern? Mit Göthe's „Faust“ möchte man sagen: „Urviäter Hausrat aufgehaut!“

Ein Hotelzimmer ist aber wieder ein historisches Museum, noch ein Raritätenkabinet. Patriotische Darstellungen aus der Schweizergeschichte mögen von dem Hotelier schleunigst an den Antiquar verkauft oder einer Sammlung zum Geschenk gemacht werden. Wir halten es durchaus nicht für ausgeschlossen, dass in manchem Hotel an den Wänden Bilder hängen, die sich bei sachverständiger Prüfung durch einen Künstler, Kunsthandwerker, Kunstfreund oder Historiker als wertvoll erweisen. Dementsprechend mögen sie verworfen werden; aber von den Wandhängeln in den Hotelzimmern sollte man sie entfernen.

Eine weitere Kategorie von Bildern, die ebenso wenig in das Hotelzimmer passen, sind solche, die traurige oder blutige Episoden aus der Weltgeschichte darstellen; selbst dann nicht, wenn sie an und für sich künstlerisch ausgeführt sind. Denn, wer eine Reise macht, will heiteren Sinnes sein und seinen Blick nicht richten auf die „Hinrichtung Maria Stuart's“, „Marie Antoinette auf dem Gang zum Schafot“ oder die „Bartholomäusnacht“.

Dass auch Bilder, die allzu pikante Sujets darstellen, auszuseiden sind, ist selbstredend. Wie singt doch die reisende Engländerin, Miss Helyett, in der gleichnamigen gräzischen Operette:

„Car mon Digne de père M'a dit fréquemment, Qu'une jeune fille ici sur terre Doit vivre très pudiquement.“

Vor allem aber sind geschmacklose Bilder gänzlich zu verbannen; Bilder, die allzu süßliche oder läppische, dumme und nichtssagende Sujets darstellen. Gott sei Dank bricht sich in unserer Zeit immer mehr der Erkenntnis Bahn, dass es durchaus nicht gleichgültig ist, womit wir unsere Zimmer schmücken. Immer mehr greift Geschmack und Sinn für das künstlerisch Schöne Platz und man erkennt, dass die Kunst nicht nur Museen schmücken, sondern auch das Leben des Alltags zieren soll.

Ein Bravissimo dem Hotelier, der dafür Sinn hat, und in dessen Hotelzimmern man nur schöne, geschmackvolle Bilder findet.

Welcher Art sollen aber die Bilder sein? Zunächst einmal schöne Landschaftsbilder; aber nicht etwa uralte Stahlische mit Ansichten von Gegenden à la Meyers Universum, die längst im Laufe der Jahrhunderte ein anderes Ansehen

bekommen haben, sondern vielmehr Landschaftsbilder aus unseren Tagen; heiter, frisch, freundlich, sonnig gemalt oder in guten photographischen Reproduktionen.

Die Photographie und die ihr verwandten Vervielfältigungsverfahren haben in den letzten Jahrzehnten derartige Fortschritte gemacht, dass eine tadellos ausgeführte, grosse Photographie, in geschmackvollem Rahmen sauber eingerahmt, unter allen Umständen einem geschmacklosen Buntdruck, Oeldruck oder verblasstem, verstaubtem Oeldbild vorzuziehen ist.

Aus den Fremdenzimmern auszuscheiden sind ferner die Porträts regierender oder verstorbener Fürsten und Fürstinnen. Der Hotelier mag, falls er monarchisch und patriotisch gesinnt ist, im Speisesaal irgendwo die Monarchen-Porträts seines Vaterlandes, falls es keine Republik ist, anbringen, oder, wenn er international denkt, meinetwegen die Porträts der Monarchen der europäischen Grossstaaten und Präsidenten der Republiken. Notwendig ist es indessen nicht und jedenfalls klüger, wenn von dieser Art Dekoration Abstand genommen wird. Jedenfalls unangebracht aber sind solche Bilder in den Logierzimmern, indem man nicht weiss, welcher Nation jeweils der betreffende Gast angehört und ob ihm das Porträt eines fremdländischen Monarchen auf dem Zimmer sympathisch ist.

Nichts schaden könnte es auch, wenn man an den Wänden Reproduktionen von Kunstwerken grosser Maler unserer Tage sähe, so z. B. gute Reproduktionen von Arnold Böcklin, Max Klinger und Thoma.

Falls Sculpturen, Büsten oder Reliefs in dem Hotelzimmer angebracht werden, empfiehlt es sich diesen Grundsätze wie hinsichtlich der Gemälde und Stahlstiche zu beobachten. Fort mit dem süsslichen, alten, verstaubten und geschmacklosen Kram! Wenn Kunstwerkabbildungen die Wände schmücken und zieren sollen, so seien sie im wahren Sinne des Wortes Schmuck und Zierde!

Auch auf die Rahmen der Bilder sollte Wert gelegt werden. Altmödische, verstaubte und zerbröckelte Goldrahmen taugen nichts; man wird gut tun, sie durch die geschmackvollen Einrahmungen zu ersetzen, die das moderne Kunstgewerbe unter dem Einfluss der Secession hervorgebracht hat.

Aber nicht nur Bilder und Büsten und die Rahmen der Bilder, auch die Postamente der Büsten sollten geschmackvoll sein. Ebenso bedarf das sonstige Zimmer-Interieur eines aufmerksamen Blicks. Wie ein verhältnismässig unscheinbares Ding, z. B. eine Lampe den Sinn für Schönheit wecken kann, das zeigt uns der süddeutsche Dichter Eduard Mörike. In einem seiner Gedichte heisst es:

„Noch unverdriekt, o schöne Lampe, schmückest Du.
An leichten Ketten zierlich aufgehangen, hier
Die Decke des nun fast vergessenen Lustgemachs.
Auf deiner weissen Marmorschale, deren Rand
Der Epheukranz von goldenen Blüten Erz umflicht,
Schlinget frühlich eine Kinderschar den Ringelreihn.
Wie reizend alles! lachend, und ein sanfter Geist
Des Ersten doch ergossen um die ganze Form —
Ein Kunstgebild der echten Art. Wer achtet sich?
Was aber schön ist, selig scheint es in ihm selbst.“

Gleiche Sorgfalt erfordert die Auswahl der Tapeten. Zu dunkle, düstere Farben sind nicht empfehlenswert; es sollte vielmehr alles auf einen leichten, freundlichen Ton gestimmt sein. Ebenso muss die Wahl der Muster der Tapeten von gutem Geschmack diktiert sein. Dass die Tapeten erneuert werden müssen sobald der „Zahn der Zeit“ auch nur ein klein wenig an ihnen nagt, ist ganz selbstverständlich.

Durch ein Zusammenwirken von lauter geschmackvollen Dingen wird gewissermassen eine Symphonie des *bon goût* erzielt, die bei dem Hotelgast gleich beim Betreten des Zimmers eine angenehme und behagliche Stimmung erzeugt.

Diese Stimmung wird dem Gäste nicht nur den vorübergehenden Aufenthalt in dem Zimmer angenehm und ihm den Eindruck des fremden Zimmers vergessen machen, sondern ihn auch veranlassen, länger zu verweilen oder das nächste Jahr wiederzukommen und daheim im Freundeskreis, im Club, am Stammtisch zu erzählen: „Im Hotel X. in Y. habe ich brillant gewohnt. Man bekommt dort saubere, freundliche, geschmackvolle Zimmer und man vergisst, dass man in einem fremden Räume logiert.“ Und derartige persönliche Reklame wirkt noch besser als ein Sternchen im Baeckecker.

Der Verband schweiz. Verkehrsvereine

hat am 20. ds. im Kursaal Ragaz seine jährliche Delegiertenversammlung abgehalten. Vertreter waren 35 Sektionen mit 47 Delegierten. Laut dem in der Sitzung zunächst behandelten Jahresbericht hat der Vorstand im vergangenen Jahre fünf neue Sektionen gewonnen. Der vom Verband erstellte kolorierte Führer durch die Schweiz in deutscher Sprache wurde in einer Auflage von 15,000 Exemplaren und derjenige in französischer Sprache in gleicher Zahl an Privatadressen im Ausland verbreitet. Ebenso gab der Verband eine Broschüre über das schweizerische Bildungswesen zunächst als Manuscript herans, die nun im kommenden Jahre 5000 Exemplare stark erscheinen und verbreitet werden soll. Ausserdem wurde die Herausgabe eines Verzeichnisses sämtlicher schweizerischen Sonntags-, Lust- und Rundreisebillet bewerkstelligt, das in den deutschen Bahnhofbuchhandlungen käuflich zu beziehen ist. Der Vortag befasste sich daneben auch mit der Frage der Erleichterung der Zollabfertigung für das Handgepäck an den Schweizergrenzen, sowie mit derjenigen der einheitlichen Regelung des Personengepäck-Transports von und zu den Eisenbahnwagen auf den S. B. B. und mit einer Erleichterung in der Billekontrolle. Die Einnahmen beliehen sich auf Fr. 16,829. Die Ausgaben auf Fr. 18,980, was einen Ausgabenüberschuss von Fr. 2151 ergibt.

Das von der Bundesbahnverwaltung neuerdings aufgestellte Projekt, für den Publikumsdienst eine grosse beratende Kommission zu schaffen, welche zusammengesetzt sein soll aus drei Vertretern der Verkehrsvereine, aus einem Vertreter der Nebenbahnen, zwei Vertretern der Sekundärbahnen, einem Vertreter der Dampfschiffahrtsgesellschaften, ferner je einem der Drahtseilbahngesellschaften und des Hoteliervereins, sowie den Agenten der Bundesbahnen im Auslande wurde gutgeheissen und in diese Kommission die Vorsteher folgender Verkehrsbüros vorgeschlagen: Viollier (Genf), Ramsauer (Luzern) und Hasselbrink (Chur).

Ein Antrag des Oberländischen Verkehrsvereins ging dahin, es möchte der Vortag des Verbandes die bereits früher ventilerte Frage einer gründlichen Abwehr der Verunstaltung der Landschaft durch Plakate und sonstige das ästhetische Gefühl verletzende Einrichtungen (Telegraphen-, Telegraphen- und Starkstromleitungen, man könnte sogar hier auch die unschönen, verunstaltenden modernen Häuserbauten nennen) zu der seinen machen, die Presse zum Kampfe gegen diese Missstände zu gewinnen und in einer späteren Delegiertenversammlung Antrag zu stellen, wie diesem von Jahr zu Jahr zunehmenden öffentlichen Missstände könnte Einhalt geboten werden.

Hinsichtlich des projektierten Reklamebureau in New-York, wurde beschlossen, die Angelegenheit im Sinne einer näheren Prüfung weiter zu verfolgen, da heute die Fragen der Organisation, der Ausdehnung und der Art der Tätigkeit, der Kostenverteilung, Verwaltung, Aufsicht und Kontrolle noch nicht genügend abgeklärt sind.

Bei Behandlung des Arbeitsprogramms nahm die Versammlung mit Mehrheit Stellung gegen die von Direktor Auer vorgeschlagene Erweiterung der Generalabonnements, sprach sich aber für die Kilometerhefte aus. In das Arbeitsprogramm sollen folgende Anregungen aufgenommen werden: Es seien die Bahnverwaltungen zu ersuchen, dahin zu wirken, 1. dass die durchgehenden Wagen nur von wirklich durchfahrenden Reisenden benützt werden; 2. dass die Kondukteure in vermehrter Masse sich der Reisenden annehmen, und 3. dass dem Wagenmangel abgeholfen werde.

Ein abgewiesener Rekurs.

In der Sitzung des Nationalrats vom 29. Juni gelangte der Rekurs der Berner Regierung betr. Schliessung der Bahnhofswirtschaft in Bern zur Behandlung. Der Referent David (Basel) führte folgendes aus:

Es handelt sich bekanntlich darum, ob die Bahnhofswirtschaft über die Polizeizentrale hinaus bis zum Abgang der Genfer Nachtzüge geöffnet bleiben dürfe. Unterem 17. Dezember 1902 beschloss der Regierungsrat des Kantons Bern, es dürfe die Bahnhofswirtschaft nicht mehr bis zum Abgang des Nachtzuges geöffnet bleiben, sondern müsse um Mitternacht, wie die übrigen Wirtschaften, geschlossen werden. Dagegen erhob die Kreisdirektion II der Bundesbahnen beim Eisenbahndepartement Beschwerde. Auf den Antrag des Eisenbahndepartements hiess der Bundesrat unterem 16. März 1903 die Beschwerde der Bundesbahnen gut und erklärte die Verfügung des Regierungsrates als aufgehoben. Gegen diesen Entscheid hat die Regierung des Kantons Bern den Rekurs an die Bundesversammlung ergriffen. Die Hauptfrage sei, nun die, ob die Bahnhofswirtschaft zum Bahnbetrieb gehöre oder nicht. Der Bundesrat hat diese Frage mit Recht bejaht. Der Wirtschaftsbetrieb ist bei dem heutigen Verkehr für den Bahnbetrieb notwendig. Es ist die Pflicht der Bahnverwaltungen, auf die Bedürfnisse der in der Nacht ankommenden Reisenden Rücksicht zu nehmen. In einer Stadt wie Bern muss für die Bequemlichkeit des reisenden Publikums das Möglichste geleistet werden. Es ist daher der Wirtschaftsbetrieb ein notwendiger Bestandteil des Bahnbetriebes. Das bernische Wirtschaftsgesetz findet nur soweit gesetzliche Anwendung, als dadurch keine bundesgesetzliche Bestimmung verletzt und der Betrieb der Bundesbahnen nicht beeinträchtigt wird. Die Auffassung des Bundesrates steht auch im Einklang mit den Entscheiden anderer in- und ausländischer Instanzen in bezug auf den Charakter der Bahnhofswirtschaften. Der bernische Regierungsrat hat selbst früher durch die Gestattung des längeren Wirtschaftsbetriebes im Bahnhof dessen Notwendigkeit anerkannt. Wollte man anders entscheiden, so käme in den verschiedenen Bahnhofswirtschaften überall eine andere Polizeiordnung zur Anwendung, und ein durchgehender gleichmässiger Betrieb über die Kantongrenzen hinweg wäre nicht möglich. Immerhin ist auch die Kommission der Meinung, die Bahnverwaltung und die Aufsichtsbehörden hätten die Pflicht, diejenigen Schritte zu tun und Verfügungen zu treffen, die notwendig sind, um Störungen der Ruhe in der Umgebung des Bahnhofes zu verhindern. Die Kommission in ihrer grossen Mehrheit beantragt Abweisung des Rekurses, in Zustimmung zum Ständerat.

Dauocur als Minderheit nahm den gegenständlichen Standpunkt ein. Er hält die Argumente des Bundesrates und die Mehrheit der Kommission für unhaltbar. Die Bestimmung über die Schliessung der Wirtschaften fällt in die Kompetenz der kantonalen Behörden, und nicht in diejenige der Organe der Bundesbahnen. Die Regierung des Kantons Bern hat daher nur ein ihr zustehendes Recht ausgeübt, das sich der eidgenössischen Kontrolle entzieht.

Bundesrat Zemp hielt die Auffassung des Bundesrates aufrecht. Es soll keineswegs die Autorität der Kantone im Wirtschaftswesen eingeschränkt werden. Es bleiben ihr ausser der Bestimmung der Polizeizentrale noch viele Befugnisse, die sie auch am Bahnhof Buffet aus-

üben kann und soll. Nur das Schliessen der Wirtschaft um 12 Uhr wird bestritten, weil dies den Interessen des Bahnbetriebes zuwider läuft. Bern als schweizerische Residenz, als Fremdenort, wo man alles tut, um den Verkehr zu haben, sollte nicht mit einem solchen kleintlichen Polizeigebot kommen, das nicht geeignet ist, Anerkennung zu ernten! Zur Förderung des Verkehrs dienen auch die Nachtzüge. In der jüngsten internationalen Fahrplankonferenz ist die Einführung neuer durchgehender Nachtzüge durch die Schweiz beschlossen worden. Wir müssen nun darnach streben, diese Entwicklung zu fördern, statt zu hemmen, indem wir für die Reisenden jede mögliche Bequemlichkeit schaffen. Gobat, Mitglied der bernischen Regierung, findet, wenn man dem Bahnhof Buffet eine Verlängerung der Polizeizentrale gestatte, so gebe man denselben ein Privilegium vor den übrigen Wirtschaften der Stadt Bern. Dies sei unzulässig, und aus diesem Grunde habe er im Regierungsrat für die Schliessung gestimmt. Durtenmat bestritt, dass die Wirtschaft einer notwendigen Bestandteil des Eisenbahnbetriebes bilde. Er bedauert, dass der Bundesrat seine Macht nicht dazu benütze, die kantonalen Regierungen im Kampf gegen den Alkoholismus zu unterstützen. (!) Das Interesse des Volkswohles erheische die Begründeterklärung des Rekurses. In der Abstimmung wurde der Rekurs mit 64 gegen 41 Stimmen abgewiesen.

Das Rösselspiel und die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft.

Das Rösselspiel war an der letzten Versammlung der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft Gegenstand eifriger Beratung. Es kam nämlich die Frage zur Sprache, ob die Gesellschaft die von der Westschweiz ausgehende Bewegung gegen die Rösselspiele der Kurse (Solothurn) referierte, beantragte Entsprechung, moralische und finanzielle, da bei der Interpretation des Bundesrates von Art. 35 der Bundesverfassung kein anderer Weg als derjenige der Initiative bliebe.

Gegen diesen Antrag wendeten sich energisch die Herren Fürspreng Lehner (Baden), Rütsch-Keller (Schaffhausen), Gut-Schnyder (Luzern) und Regierungsrat Mächler (St. Gallen). Nach langer Debatte wurde schliesslich mit erheblicher Mehrheit der Antrag des Herrn Dr. Mächler angenommen, dahingehend: es sei der Antrag der Centralkommission abzulehnen und letztere einzuladen, zu prüfen, ob es tunlich sei, mit den Vorständen der Gemeinnützigen Gesellschaft derjenigen Kantone, die Rösselspiele besitzen, über das weitere Vorgehen in Verbindung zu treten.

Neben der Richtigstellung der tatsächlichen Verhältnisse gegenüber den Anschuldigungen der Rösselspieler musste, schreibt das „Badener Fremdenblatt“, noch ein anderes Moment wesentlich zur Ablehnung des Antrages der Centralkommission beitragen, nämlich die Unklarheit der Rösselspieler selbst über das, was sie eigentlich wollen und beabsichtigen. Die einen behaupten, der jetzige Art. 35 der B.-V. genüge vollkommen, um die Rösselspiele von Bundeswegen zu verbieten; es bedürfe nur einer dahingehenden Interpretation durch die Bundesversammlung und des guten Willens des Bundesrates. Die anderen wollen den Weg der Initiative beschreiten, nachdem schon 1900 die bekannte Motion Kossel-Hilty vom Nationalrat mit grosser Mehrheit verworfen worden, und von den Bundesbehörden nach dieser Richtung ohne Abänderung der B.-V. nichts zu erhoffen ist. Aber auch über die Art des Vorgehens sind die Freunde der Initiative noch im Unklaren. Man streitet sich darüber, ob ein formulierter neuer Art. 35 dem Volkesentscheid zu unterstellen sei, oder ob man sich mit der Aufstellung einer grundsätzlichen Bestimmung begnügen wolle. Andererseits wird mit vollem Rechte darauf hingewiesen, dass die Lotterien weitaus gefährlicher seien, als die sechs Rösselspiele, weshalb es sich empfehlen würde, die bezügliche Bestimmung des Art. 35, welcher dem Bundesrat das Recht gibt „in Beziehung auf die Lotterien geeignete Massnahmen zu treffen“ durch ein unbedingtes Verbot der Lotterien zu ersetzen. Unzweifelhaft wäre letzteres — man denke nur an die unter obrigkeitlichem Schutze massenhaft verbreitete und kultivierte Form der Tombola — viel mehr gerechtfertigt und der Volkswohlfahrt entsprechender, als die Unterdrückung der wenigen Rösselspiele, die sich auf bloss 5 Kantone verteilen.

Die „Zürich. Post“, die sich im allgemeinen durch ihr weitsichtiges Urteil auszeichnet, ist mit dem Beschluss der Gemeinnützigen Gesellschaft in der Rösselspielfrage nicht einverstanden; sie bedauert, dass die „gemeinnützigen Leute den Eigennutz der Spielsaalbesitzer verteidigen“.

Darauf, schreibt das „Luzerner Tagblatt“, ist zu entgegnen, dass z. B. in Luzern niemand durch das Rösselspiel reich geworden ist, noch es je zu werden denkt. Die Dividende überschreitet nicht die Höhe einer normalen Verzinsung. Die Spieleinnahmen liefern die Mittel zur Unterhaltung des für unsern Fremdenplatz notwendigen Kursaal-Unternehmens; sie dienen nicht zur persönlichen Bereicherung eines Spielsaalbesizers.

Bei dieser Gelegenheit sei noch mitgeteilt, dass die Vertreter der verschiedenen kantonalen Aktionskomitees gegen die Spielhäuser zum erstenmal zu einer Versammlung zusammen getreten sind, der auch verschiedene Mitglieder der Bundesversammlung beiwohnten. Es wurde beschlossen, ohne Verzug den Kampf gegen die Rösselspiele aufzunehmen. Zu diesem Behufe

wurde ein Zentralausschuss ernannt, dessen Sitz in Lausanne ist. Dieser Ausschuss erhält den Auftrag, in den Kantonen, wo noch keine Komitees bestehen, solche zu konstituieren und die zur Einleitung einer energischen Kampagne erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

Zur Zollabfertigung in Chiasso.

Die schweizerische Oberzolldirektion schreibt dem „Bund“ folgendes:

Wie man den Zeitungsberichten entnimmt, hat sich die Kommission des Ständerates bei der Beratung des Geschäftsberichtes des Zolldepartementes pro 1903 nicht befriedigt erklärt von den in bezug auf die Schweiz. Zollabfertigung des Mitternachtszuges in Chiasso von der Zollverwaltung getroffenen Anordnungen. Es wird angeregt — so lauten die bezüglichen Zeitungsreferate — die Zollabfertigung in den Nachtzügen auf Stichproben zu beschränken. Seit 1. Juni d. J. besteht — vorläufig versuchsweise — die Erleichterung, dass die Revision des Handgepäcks in den Bahnwagen selbst vorgenommen wird, während die Reisenden ehedem sich in den Revisionsaal zu begeben hatten. Das für die Zollabfertigung des betreffenden Mitternachtszuges aufgestellte Regulativ bestimmt folgendes:

a. Handgepäck: Die Revision des Handgepäcks in den Wagen findet in der Weise statt, dass ein Zollbeamter und ein Zollaufseher sofort nach Anbruch des Zuges durch jeden Wagen gehen und nach allgemeiner Anfrage, ob jemand Zollpflichtiges annehmen habe, diejenigen Gepäcksstücke öffnen lassen, für welche die Revision ihnen nötig erscheint.

b. Eingeschriebenes Gepäck: Bei Anbruch des Zuges begeben sich ein Zollbeamter und ein Aufseher zum Gepäckwagen und lassen an Hand der ihnen vom Zuführer zu übergebenden Ladliste nach ihrem Ermessen einige Stücke des nach schweizerischen Stationen bestimmten Gepäcks herausnehmen und durch das Bahnpersonal den dazu gehörenden Reisenden herbeiholen. Falls letzterer erklärt, dass sein Gepäck zollpflichtige Waren enthalte, oder falls der Zollbeamte die Revision überhaupt als angezeigt erachtet, so lässt er die betreffenden Gepäcksstücke ins Revisionslokal verbringen. Dies geschieht auch, wenn der Eigentümer solcher Stücke nicht zur Stelle gebracht werden kann.

Wie aus diesen Bestimmungen ersichtlich, handelt es sich sowohl beim Handgepäck, als beim eingeschriebenen Gepäck um blosse Stichproben. Für direkt nach dem Auslande kartiertes Gepäck sind überhaupt keine Zollformalitäten zu erfüllen.

Die Erklärung der ständerätlichen Kommission, dass sie von den getroffenen Anordnungen nicht befriedigt sei, ist daher nicht verständlich und kann nur dem Umstande zugeschrieben werden, dass die Kommission über den Sachverhalt nicht hinlänglich orientiert war. Diese letztere Annahme erscheint insofern berechtigt, als bezügliche Erkundigungen bei der Oberzolldirektion nicht eingezogen worden sind. Es ist nun kaum wahrscheinlich, dass die Kommission etwas anders gewollt habe, als das, was in der Praxis bereits befolgt wird. Sollte sie aber die seit 1. Juni bestehenden Erleichterungen wirklich als ungenügend erachten, so könnte ein weiter gehendes Postulat nur dahin lauten, dass überhaupt jede zollamtliche Kontrolle des Mitternachtszuges der Gotthardbahn an der Grenzstation zu unterlassen sei. Das wäre freilich ein Idealzustand für das reisende Publikum. Die Konsequenzen einer solchen Massnahme kann sich jedermann selbst ausmalen.

Die Ruhezeitfrage in Deutschland.

Diese akute Frage bildet einen Verhandlungsgesstand der Hauptversammlung des letzten deutschen Gastwirtstages.

Der betr. Referent teilte mit, dass in Gemeinschaft mit dem Bund deutscher Gastwirte und dem Internationalen Hotelbesitzer-Verbande eine Petition eingereicht worden sei, die die Abänderungswünsche der Arbeitgeber in dieser Frage zum Ausdruck bringt. Auch seien einflussreiche Abgeordnete verschiedener Parteien bereits für die Reformvorschlüsse des Verbandes interessiert worden. Nach längerer Debatte beschloss der Verbandstag, die Frage weiter zu verfolgen und die Einzelvereine aufzufordern, bei ihren Handelskammern dahin vorstellig zu werden, dass auch diese für die Forderungen der Gastwirte eintreten. Bei der Debatte über die Bundesrats-Verordnung betreffend die Ruhezeiten der Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften wurde von verschiedenen Delegierten lebhaft Klage geführt, insbesondere über die 24-stündige Dauer des den Angestellten einmal in der Woche zu gewährenden Ruhetages und an Stelle des 24-stündigen ein 18-stündiger Ruhetag gefordert. Nach Anhörung dieser Vorstellungen stimmte die Versammlung folgenden Anträgen zu:

1. Bei den zuständigen Behörden erneut dahin vorstellig zu werden, dass die Bundesratsverordnung betreffend Ruhezeiten in Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe eine Revision unterzogen werde, welche die von den vereinigten Gastwirtverbänden vorgeschlagenen Änderungen berücksichtigt.
2. An zuständiger Stelle dahin vorstellig zu werden, dass die durch Bundesratsverordnung festgesetzten Ruhepausen anders eingeteilt werden; insbesondere statt der 24-stündigen eine 18-stündige Ruhepause einzuführen.*

Telescop-Automaten,



mühseliger und lohnender Nebenerwerb für Besitzer von Aussichtspunkten, Verkehrs-, Verschönerungs- und Kurvereine, liefern in tadelloser Beschaffenheit

C. A. Olbrich & Cie., Zürich II
Instrumente zur Weiterveräußerung, für Hygiene und Industrie
52 Gotthardstrasse 52

HOTELIER.

Disposant d'un certain capital, âgé de 30 ans, connaissant parfaitement les 4 langues et représentant bien, cherche place comme

Directeur-Gérant ou Chef de Réception.
Bonnes références. Adresser les offres à l'administration du journal sous chiffre H. 1799 R.

Briefe für das

Mena House Hotel in Cairo
können bis Ende September an folgende Adresse geschickt werden:

Herrn Emil Weckel, Luzern
6 Margaretenstrasse 6

Zu verkaufen

aus Gesundheitsrücksichten ein gut eingerichtetes

HOTEL

mit Clientel, in einem aufblühenden Lungenkurort I. Ranges. Zum Hotel gehört ein grosses Garten-Grundstück und könnte nach Belieben für Sanatorium eingerichtet werden. Offerten unter Chiffre H. 1795 R. befördert die Exped. d. Blts.

Hotel-Verkauf.

Grosses Hotel in Interlaken.
Anfragen unter Chiffre H 1812 R an die Exped. ds. Bl.

"Triumph"

Tafelgeschirr-Spülmaschine

mit

Handbetrieb

Halber Preis
Kein Kraftverbrauch
Leichte Bedienung

Spült, trocknet, wärmt,
3000 Stück pro Stunde

Hugo Schuster

Moderne Spezialmaschinen und Apparate

Stuttgart Tübingerstrasse Nr. 49
Telegraphisch: Hugo Schuster, Stuttgart.
1788



Zu verkaufen

in Luzern (Wesemlin), 10 Minuten vom Schweizerhof-Quai, in erhöhter, frohmütiger und staubfreier Lage eine freistehende, baulich gut erhaltene (H2654Lz) 709

Villa

mit 14 Zimmern samt Zubehör Balkon und aussehender Terrasse, nebst Oekonomiegebäude, inmitten eines ca. 24 Ares haltenden schönen Zier-, Obst- und Gemüsegartens, eignet sich als Pension. Nähere Auskunft erteilt **J. Hochstrasser-Weber**, Kapuzinerweg Nr. 10, Luzern.

A remettre

de suite à **Geneve**, pour cause majeure, un **bon hôtel de 2^{me} ordre**, situé au centre des affaires. Pour tous renseignements adresser à **MM. Dufrenoy & Gerdl**, Croix d'Or 24, Genève. (H5896X) 696

Deutsche, Zürcher und Berner Würstwaren,

706 sowie (H3665Y)
Berner Rauchfleisch
liefert billigst
Hodel, Schüpbach (Emmenthal)

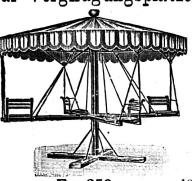
Zu verkaufen

spottbillig grössere Partie gebrauchter, guterhaltener **Gartenmöbel.**
Offerten sub „Restaurant“ post-restaurante Zürich. 34

Weinverkauf.

Es werden freihändig verkauft:
2200 Lit. Waadländer Jahrg. 1901
1400 „ Walliser „ 1900 u. 1903
1400 „ Churer „ 1902
3550 „ Malanser „ 1901 u. 1902
6800 „ Hallauer „ 1900 u. 1901
650 „ Hädener „ 1902
1950 „ Stanzheimer „ 1900
800 „ Rudolfinger „ 1901
1350 „ Wiesendanger „ 1900
700 „ Wartgüter „ 1903
650 „ Tyroler „ (Süssdruck) 1903
Die Weine sind s. Zt. direkt von den Produzenten bezogen, sorgfältig gekellert und garantiert absolut rein und real erhalten worden und können sehr billig, jedoch nur in Bezügen von nicht unter 200 Lit. abgegeben werden. **Aussergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit.** (H10568) 3793
Anfragen und Bestellungen sind zu richten an das Rechtsbureau von **J. Fischer**, Seebahnstrasse 117, Zürich III.

Für Vergnügungszwecke!



Fr. 350. — 169
Automatische Schaukeln Klappmöbel
in rot, grün oder blau
Pilzmöbel, grossartige Neuheit für Garten und Veranda zu Fabrikpreisen.
Lawn-Tennis Golf und Croquets
Rollschutzwägel in modernem Styl
Personenwagen und Puffenautomaten
Neue prakt. Nickel-Zeitungshalter
Billard Nicolas
Man verlange Preisliste.
Versandhaus Puppenlee, Strassburg i. E.

Das Neueste in SERVIETTEN

Leinen- und Fantasie-Designs
Grosse Auswahl x Billige Preise
Muster zu Diensten

Schweizer.
Verlagsdruckerei
Basel.

S. GARBARSKY

Wäschefabrik
Zürich Berlin
Specialgeschäft für feine Herrenwäsche & Modedartikel
Cataloge zu Diensten

Th. Sackreuter,

Frankfurt a. M., Schillerplatz 5/7.
Messerputzmaschinen eigener Konstruktion u. Anfertigung.
Präzisionsarbeit.
Seit 17 Jahren glänzend bewährt.
Neueste Verbesserung.
Gehärtete Stahlzahnräder.
Modelle für Kraft- und Handbetrieb.
Dépôt in der Schweiz:
Th. Meyer-Buck, Zürich, zur Schifflenten.



Hotelbesitzer und Hotelangestellte

gestatten wir uns ergebenst hiedurch speziell aufmerksam zu machen auf unsere beiden

Plazierungsbureau „International“

In ZÜRICH Niederdorfstrasse 18, Telephon 4101. * In GENÈVE Rue de Berne 8, Telephon 84.
Telegraph-Adresse für beide Bureaux: „BUREAU INTERNATIONAL“.
Dieselben befassen sich mit Vermittlung von Stellen für gut empfohlenes weibliches und männliches Personal jeder Kategorie für Bureau, Saal, Restaurant, Küche, Etage, Lingerie, Portierdienst in Hotels u. Restaurant in der Schweiz u. im Ausland.
Die Landesverwaltung „Schweiz“
des Internationalen Genfer Verbandes der Hotel- und Restaurants-Angestellten. 131

Solide Hotel-Fahnen

aus ganz dauerhaftem Schiffsflaggentuch hergestellt 1765
in den verschiedenen Grössen.
Franz Carl Weber
Zürich.
Illustrierter Katalog über Fahnen und Dekorations-Artikel gratis. 1765

Appenzeller Landjäger und Pantli

vorzüglichster Qualität, nur luftgetrocknete Ware, liefert das ganze Jahr das **Spezialgeschäft** von **E. Frey, Metzgerei, Rehetele** 2721 (Appenzell A. Rh.) 085544
Prompter Versand. Probebestellung.

Luxemburg.

In Luxemburg, in der Nähe des Centralbahnhofs, in frequentierter Lage, ist per August oder Septbr.

Pracht-Neubau

für **Hotel mit Bierrestaurant oder auch für Bierrestaurant allein** geeignet, zu vermieten. Im Erdgeschoss grosser und kleiner Saal, Stube, Küche. Die 4 Etagen bestehen aus je 7 Zimmern mit je 2 W. C. Auf Wunsch des Mieters würde er, das Erdgeschoss, nebst Wohnung, allein vermietet. Für tüchtigen kapitalkräftigen Oberkellner oder Hotelier bietet sich hier selten günstige Gelegenheit zu einer guten Existenz. (H1796D) 704
Offerten an **JOS. GIVER**, Exportbiergeschäft zu Luxemburg-Bahnhof.

Gasthaus zu verkaufen.

In verkehrsreichster Lage der Stadt Konstanz ist ein Gasthaus mit gutgehender Wirtschaft und schönen Fremdenzimmern, gutes bürgerliches Haus in der Nähe des Bahnhofs und des Landungsplatzes unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (H1880D) 708
Das Geschäft befindet sich in flottem Betriebe, erfreut sich einer langjährigen ständigen Kundschaft und bietet tüchtigen, strebsamen Leuten gesicherte und angenehme Existenz.
Offerten unter Chiffre **K 1890** befördert **Hausenstein & Vogler A. G., Strassburg i. E.**

S. GARBARSKY

Wäschefabrik
Zürich Berlin
Specialgeschäft für feine Herrenwäsche & Modedartikel
Cataloge zu Diensten

A. Kündig-Honegger & Co, Zürich



168
liefern als Spezialität, **Zimmer-Ventilatoren** mit Wasser- oder elektrischem Betrieb für Hotel, Sanatorien, Restaurant etc.
Komplette Ventilations- und Lüftungs-Anlagen für Speisesäle, Hotel- u. Waschküchen, Closets etc.
Beste Referenzen über ausgeführte Anlagen.

Versilbern und Vergolden

von Bestecken, Tafelservicen etc. äusserst stark zu billigen Preisen.
Wilh. Dollinger, Basel
kunstgewerbliche Werkstätte, Gravier- und Prägeanstalt. 180

Directeur - Gérant

Suisse, 30 ans, marié, actuellement directeur dans l'Engadine, cherche place analogue pour le 1^{er} Octobre, saison ou anné. Références de 1^{er} ordre à disposition.
Adresser les offres sous chiffre **H1802R** à l'administration du journal.

COMESTIBLES.

E. CHRISTEN, BALE.

Wynand Fockink

Amsterdam.

Feinste holländische Liqueure, wie **Curaçaos, Anisette, Cherry Brandy**, verschiedene **Crèmes, Bitter, Genever Marasquino** etc.
Preiscurant und Muster durch
A. Jeanloz,
Generalvertreter für die Schweiz in **BERN.**
165

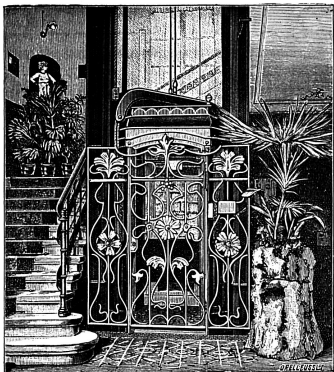
Fromage d'Unterwald à râper gras vieux

Beurre frais de centrifuge • Beurre frais de pure crème
fournit en premières qualités à prix modérés 167
OTTO Amstad & Beckenried, Unterwald.
(OTTO est nécessaire pour l'adresse.)

Fabrikation von
Fahnen, Flaggen, Wappen
in allen Grössen und von allen Ländern
in Seide, Wolle und Baumwolle.
Spezialität in grossen Fahnen für
Verwaltungen, Kasernen, Hotels
etc.
Grösstes Lager in Festdekorationen aller Art.
Gros. Beleuchtungsartikel. Détail.
Man verlange den Preiscurant.

Spiel-Teppich.
Der patentierte Spielteppich No. 18774, mit Wachstlederüberzug,
empfehlend sich von selbst durch seine Reinlichkeit, durch den
guten Erhalt der Karten, durch Solidität und Eleganz, versichert
sich nicht wieder auf Marmor noch auf polierten Tischen. Als
äusserst vorteilhaft anerkannt von all denen, die eine Probe
gemacht haben.
(H2160C) 26
Preis per Stück Fr. 8.50 gegen Nachnahme.

Hutmacher-Schalch, La Chaux-de-fonds
Parc 51 (Schweiz)



C. Wüst & Comp. in Seebach-Zürich
bauen als Spezialität:
Elektrische Personen- und Waren-Aufzüge
mit Pfeilradwinde nach eigenem patentiertem System.
Beste Aufzugswinde der Gegenwart,
welche vermöge ihres geringen Stromverbrauches an jedes Lichtnetz
(also auch Einphasenstrom) angeschlossen werden kann.
Eine **Druckknopfsteuerung** eigenen Systems ermöglicht die Be-
nützung des Aufzuges ohne Führer durch jedes Kind.
Billigste Anschaffungs- und Betriebskosten.
Absolut ruhiger Gang. Präziseste Steuerung. Vorzügliche Fangvorrichtung.
Projekte u. Kostenvoranschläge gratis. Man verlange ausführl. Prospekt.
47 Feinste Referenzen über ausgeführte Anlagen. (ZAI 758g)

Der beste, billige, höchst schnelle und bequeme Reise-Weg
NACH LONDON
geht über Strassburg-Brüssel-
Ostende-Dover

Post-Route unter belgischer Staatsverwaltung
mit drei Schnelldiensten täglich, welche zwei direkte Schnelldienste mit durchgehenden Wagen III. Klasse führt, mit ganz mod. Dampfzügen in prachtv. Ausstattung.

TELEGRAPHIE MARCONI UND POSTDIENST AUF JEDEM DAMPFER.
NACH LONDON von STRASSBURG in 15 1/2 STUNDEN von BASEL id 17 1/2
DURCHGEHENDE WAGEN Ostende-Basel und Ostende-Salzburg über Strassburg, Stuttgart.
Ostende-Salzburg und Ostende-Wien über Basel, Zürich, Arlbürg.

Seefahrt nur 3 Stunden.
Fahrplanbücher sowie Anskizzen über alle den Personen- und Güterverkehr von, nach und über Belgien betreffende Angelegenheiten werden von der Vertretung der Belgischen Staatsbahnen, St. Albansgraben 4, unentgeltlich erteilt.

Schweizer Hotelier,
40 Jahre, mit eigenem Wintergeschäft, wünscht mit oder ohne seine ebenfalls sehr geschäftstüchtige und sprachkundige Frau, die
Direktion oder Gérance
eines Hotels zu übernehmen, event. auch Stelle als Chef de reception. Offerten unter Chiffre H1761R an die Exp. d. Bl.

Spiele für's Freie:
Lawn tennis Raquettes, Bälle, Netze, Pfosten, echt engl. Fabrikat
● Ia. Fussbälle ●
Garten-Croquettspiele
Boccia, Froschwurfspiele, Jeux de fléchettes, Sport-Bogen, Hängematten. 1755
Stets reich assortiertes Lager in Spielwaren

Franz Carl Weber
60 u. 62 Bahnhofstrasse Zürich Bahnhofstrasse 60 u. 62

**Hotel- & Restaurant-
Buchführung**
Amerikan. System Frisch.
Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtfabriek. Hunderte von Auszeichnungsschreiben Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordre verschlüsselt. Bücher. Gehe nach auswärts. 137
H. Frisch, Böhlerstrasse, Zürich L. 40

Wegen Platzmangel zu verkaufen
200 Eisenbetten
mit Drahtmatten, zusammenlegbar à Fr. 14.80 franko. (ZAI 683g) 2677
Eisenmöbelfabrik Emmishofen.

Repräsentativer, gebildeter
**Hotel-Direktor
gesucht**
mit feinen Umgangsformen, tüchtiger, erfahrener Fachmann für ein grösseres Hotel mit bedeutendem Küchenumsatz und sehr grossm Bier- u. Wein-Restaurant-Betrieb, ca. 400,000 Mk. Jahresumsatz. Derselbe muss gewandt im Umgang sowohl mit sehr feinem als auch mit besserem Mittelstands-Publikum sein und sich dem bedeutenden Unternehmen mit aller Energie und Hingabe widmen. Tüchtigen Persönlichkeiten, die einem grossen Personal gegenüber ihre Autorität zu wahren wissen und denen eine energische Frau zur Seite steht, die eine sehr exquisite Küche zu leiten imstande ist, bietet sich eine dauernde Lebensstellung bei **hohem Einkommen.**
Ausführliche Angabe mit Lebenslauf und Photographien unter Chiffre **F. H. P. 436 an Rudolf Mosse, Köln a. Rh.** erbeten. (F48228/5) 2704

Zu verkaufen.
Zwei ganz neue 8plätzige
Omnibusse
ein- und zweispännig zu gebrauchen, sind verhältnismässig billig zu verkaufen. (O2536G) 3792
Offerten unter Chiffre **O2536G an Orell Füssli Annoncen, St. Gallen.**

ROLLSCHUTZWÄNDE
VERSCHIEDENER MODELLE
Prospekt auf Verlangen.
Wm. BAUMANN
Rollschutzwandfabrik
Horgen

Holzrollen aller Systeme.
Roljalousien, Patent. + 5103.
52 (Za 2180 g)

Telescope.
A vendre à bon compte, un excellent télescope, neuf avec pierd, mesurant 1.60 m. environ déployé. Convientrait pour hôtel, pension ou particulier. (O 280L) 3796
S'adresser à M. Krebs, Bd. de Granoy 36, Lausanne.

MAISON FONDÉE EN 1826
SWISS CHAMPAGNE
EXPOSITION NATIONALE 1889
MÉDAILLE D'OR

LOUIS MAULLER & Co
MOTIERS-TRAVERS
(Bulsaie)

G. Helbling & Co.
ZÜRICH 18 Stadelhoferplatz 18 PARIS 103 Rue Lafayette 103

Sanitäre Einrichtungen für
Hotels, Kuranstalten, Sanatorien und Villen
unter Berücksichtigung der **allerneuesten** Errungenschaften der **modernen englischen und amerikanischen** Gesundheitstechnik.
English and american plumbing up to date.

Einige Referenzen.

Grand Hotel Rom	Grand Hotel Angst Bordighera
Grand Hotel Cannes	Bäder von Bormio Bormio (Südtirol)
Villa du Grand Hotel Cannes	Privatthelanstalt Theodosianum Zürich
Grand Hotel Brunnen	Hotel Fravi Andeer
Grand Hotel National (Neubau) Luzern	Hotel Montfort Bregenz (Oesterreich)
Hotel de Mr. H. Laraque St-Lumaire	Hotel Dr. Stierlin-Hauser Rigi-Scheidegg
Kur- und Seebadanstalt Waldhaus-Flims	Hotel A.-G. Rigi-Kaltbad
Grand Hotel Victoria Interlaken	Privatthelanstalt Paracelsus Zürich
Les Grands Hotels Seller Zermatt	Kuranstalt Dr. Binswanger Kreuzlingen
Grand Hotel du Parc Cannes	Hotel Waldstätter-Hof Luzern
Hotel Quellenhof Ragaz	Hotel Bristol Luzern
Grand Hotel des Palmiers Nice	Hotel Métropol et de la Couronne Locarno
Grand Hotel des Iles Britanniques Nice	Bad Fideris Fideris
Hotel de la Ville Florence	Palace Hotel Kursaal Maloja
Kurhaus Passugg Passugg (Graub.)	Pension Macaferi Bordighera
Grand Hotel et Beau Rivage Interlaken	Grand Hotel Splendide Rom
Hotel Jungfrau Interlaken	Bundespalais Bern
Sanatorium Villa Dr. Oster Ospedaletti	Villa des Hrn. Dr. Chas Terry, Kenilworth (England)
Grand Hotel Valombroso près Florence	Villa des Hrn. Kommerzienrat Th. Kremser
Hotel Royal Rom	Kempten (Bayern)
Deutsche Heilstätte Davos	Château de Pocancy de Mr. le Vicomte de Westheimer Pocancy
Grand Hotel des Anglais Beaulieu	Château Montluel Montluel (Ain)
Hotel Vitznauer Hof Vitznau	Palazzo Dario Venedig
Hotel National Zürich	Palazzo de Mr. le Prince Roepigliosi Rom
Hotel de l'Estérel Cannes	Gallerie Honenberg Zürich
Zürcher Lungenheilstätte Wald	etc. etc.
Hotel de l'Ours Grindelwald	

(ZAI 184g) 43

Berndorfer Metallwaren-Fabrik
ARTHUR KRUPP
BERNDORF, Nieder-Oesterreich.

Schwerver Silberne Bestecke u. Tafelgeräte für Hotel- u. Privatgebrauch
Rein-Nickel-Kochgeschirre. — Kunstbronzen

Niederlage und Vertretung für die Schweiz bei:
Jost Wirz, Luzern
Pilatushof, gegenüber Hotel Viktoria
Preis-Courants gratis und franko.

•••• GRAND PRIX PARIS 1900 ••••
IRE STE AME, FONDÉE EN AUTRICHE, POUR LA FABRICATION DE MEUBLES EN BOIS COURBÉ
J. & J. KOHN - VIENNE
• DÉPOT - BALE - 9 LEONHARDSTRASSE 9 •
INSTALLATIONS - DE - CAFÉS - RESTAURANTS - ET - HOTELS
CHAMBRES - A - COUCHER - SALLES - A - MANGER - SALONS
ET - MEUBLES - DE - FANTASIE - EN - GRAND - CHOIX - ET
••••• A - TOUS - LES - PRIX •••••
SE - TROUVENT - DANS - LES - MAGASINS - DE - MEUBLES - LES
PLUS - IMPORTANTS - DE - LA - SUISSE - ET - DANS - TOUTES - LES
MAISONS - SPÉCIALES - DE - FOURNITURES - POUR - HOTELS

Billigste Reklame
für Höhenorte zur Bundesfeier etc.
rotes Bengalpulver
wunderbar brennend, geruchlos.
Extra-Preise für Hotels:
1 kg. Fr. 2.—, 10 kg. Fr. 18.—
L. Zander, chem. Laboratorium
Baden (Aargau). 163

Un maître d'hôtel,
un directeur - chef de réception
un concierge
cherchent engagement pour grande maison. Adresser les offres sous chiffre **H 1792 R** à l'expédition du journal.

Presshefe
sehr triebkräftig und haltbar.
Prompteste Spedition.
Presshefefabrik Gutenberg
688 Kt. Bern. (H3174Y)

A louer ou à vendre
pour le 1er Avril 1905
Grand Hôtel des Bains Salins de la Mouillère
près Besançon (Doubs).

Situation admirable. Vue sur les jardins du Casino de la Mouillère, le parc Micaud et les montagnes du Doubs. 70 chambres de maîtres, 90 lits. Ascenseur, électricité et gaz. Communication directe avec l'établissement des bains et son parc.
S'adresser à l'administrateur-délégué **M. Charles Savoye**, Square d'amour 7, Besançon. 164

Für Berghoteliers.
In schönster erhöhter Lage Luzerns, 5 Minuten von Tramway und Promenade, ist eine sehr schöne Wohnung zu 6 Zimmer mit Balkon, Küche und Bad, möbliert, billigt für den Winter zu vermieten. Photographie zu Diensten.
Offerten unter Chiffre **H1782R** an die Exped. d. Bl.

Schweizer Hotel-Revue.

Revue Suisse des Hôtels.

Assemblée générale

Société internationale des maîtres d'hôtel à Genève.

Dans les délibérations qui ont eu lieu mercredi le 15 juin à l'Aula de l'université, nous relevons les points suivants:

Les rapports du bureau central, de la commission des finances, de celle de la Wochenschrift, ainsi que celui de la fondation Otto Hoyer sont adoptés sans opposition.

Un rapport du directeur du bureau de placement, Mr. Bieger, sur l'organisation et l'activité actuelles de ce bureau recueille les suffrages unanimes de l'assemblée.

Mr. Hoyer, président, présente un rapport détaillé sur la question du repos hebdomadaire; l'assemblée adopte à ce sujet une résolution par laquelle elle déclare adhérer aux démarches déjà faites et projetées encore pour s'opposer aux dispositions du code civil allemand qui régissent cette matière.

Par suite de la suppression de la représentation juridique entretenue et payée jusqu'ici par la société, il est mis à la disposition du président une somme de 1000 francs pour en faire l'usage qu'il jugera convenable.

Plusieurs demandes de subventions, entre autres pour le Friedrich-Franz-Home (asile pour sommeliers) à Cannes, sont adoptées sans autre.

Les membres du conseil de surveillance dont les fonctions ont pris fin, soit MM. Landsee (Innsbruck), Elmer (Heidelberg), Späth (Lindau) et Spatz (Milan) sont réélus pour une nouvelle période. Mr. Döpfner décédé est remplacé par Mr. Willi Hauser (Lucerne).

A propos de l'élection du président, le comité fait savoir que Mr. Otto Hoyer, se retirant des affaires, avait également manifesté l'intention de quitter la présidence, mais que le conseil de surveillance, grâce à ses instances, avait réussi à obtenir un sursis. Réçu par acclamation, Mr. Hoyer déclare consentir à conserver ses fonctions.

Une proposition de réorganisation de l'apprentissage est renvoyée à l'examen du conseil de surveillance.

La présidence est autorisée à conclure les conventions nécessaires pour l'institution d'une assurance contre l'inondation.

Pour la création d'un code télégraphique international, l'assemblée adopte les propositions de la Société suisse des hôteliers comportant nomination de deux commissions qui étudieront conjointement la question et présenteront ultérieurement un rapport et des propositions à ce sujet.

Une proposition de Mr. Lichtenberger concernant le refus des chèques présentés en paiement est repoussée comme inexecutable et ne remplissant pas le but cherché.

L'adoption des cartes de légitimation postales pour les envois de valeur adressés aux étrangers étant désormais devenue effective en Allemagne, la Société tendra à en obtenir l'introduction dans tous les pays de l'Union postale universelle.

Pour la prochaine assemblée générale, il est fait choix, parmi plusieurs invitations, de celle de Berlin, la Société des hôteliers de cette ville célébrant l'année prochaine le 25^e anniversaire de sa fondation.

La proposition de créer pour la Société internationale un volume analogue au Guide des hôtels publié par la Société suisse des hôteliers, est repoussée comme inexecutable. Il en est de même d'une proposition demandant la subdivision de la société en sections.

Une proposition de réglementation de l'automobilisme dans le sens de la création d'un tarif de garage, etc. soulevée une vive discussion. L'assemblée décide finalement de transmettre ces propositions aux sociétés locales qui seront libres de les exécuter ou de les modifier comme elles l'entendent.

Une proposition de modifier le système des admissions de sociétaires n'est pas adoptée. MM. Heinrich (Berlin) et Heris (M.-Gladbach) sont nommés membres honoraires.

L'assemblée se sépare après avoir poussé un triple vivat en l'honneur de son président. Nous donnerons dans notre prochain numéro des détails sur les réjouissances qui, grâce à un temps superbe, ont eu une réussite parfaite.

Ne lâchez pas le chien!

«Si c'est double plaisir de tromper un trompeur» comme a dit le bon Lafontaine, ce doit être un double joie, pour un hôtelier, de pouvoir contraindre un voyageur de mauvaise foi à payer sa note.

Un moyen d'arriver à ce but a été consacré dernièrement par décision de justice; et son originalité même nous engage à l'indiquer ici. Il s'agit d'un procès de chien, qui faillit devenir un chien de procès, par ses multiples difficultés.

Voici l'affaire: Une dame, trop élégante et cherchant vainement à réparer des ans irréparable outrage,

descend dans un hôtel de Paris, avec un énorme chignon jaune, une malle plus modeste, et un chien tout petit, qu'elle entourait des soins les plus minutieux; il n'y avait pas de potages assez délicats, des biscottes assez fines pour cet adorable Trilby; et comme, de son côté, sa maîtresse ne se refusait rien, sa note atteignait bientôt un assez joli chiffre.

Quand il fallut payer, la belle dame répondit, avec une désinvolture charmante, qu'elle n'avait pas d'argent, que d'ailleurs elle s'ennuyait et allait partir. — Je suis donc forcée de retenir votre malle, lui dit l'hôtelier. — Oh! à votre aise! pour ce qu'elle contient. — Oui, mais je garde également Trilby. — Mon chien! Vous garderiez mon chien? Vous n'en avez pas le droit! Où est-il? — En lieu sûr, où il ne manque de rien. — Rendez-le moi! — Payez la note! — C'est une monstruosité! Je vais chez le commissaire de police.

Quelques instants après, un agent se présente. — Pardon, excuse! fait-il. C'est-y bien ici qui vous ostent à ne pas réintégrer l'animal? — Parfaitement. — Pour lors et désormais, Monsieur le Commissaire vous donne une heure de salutaires réflexions, passé lequel délai, il agira selon la rigueur des lois. Ainsi pas de résistance, rendez le chien!

Gardez le chien! répond le président de la chambre syndicale à la pauvre hôtelière, qui s'était précipitée chez lui, quelque peu affolée par les menaces de l'agent. Gardez le chien! c'est une question de principe. J'en fais mon affaire. Le Commissariat est à côté, j'y vais de ce pas.

«Ah! vous venez pour cette femme qui prétend garder ce chien? Eh! bien, je vais le lui faire rendre tout de suite. — Vraiment? et comment cela? — En allant le chercher moi-même. — Non, vous n'agrez pas ainsi. — Parce que? — Parce que vous ne vous exposerez point, pour si peu, à un an de prison. — Vous dites? — Je dis un an de prison, article 184 du Code pénal, monsieur le Commissaire. Ce serait un abus d'autorité avec violation de domicile. Il n'y a aucun délit vous autorisant à pénétrer ainsi chez un citoyen. Il y a une question purement civile de gage et de privilège. Ce n'est pas vous que cela regarde, c'est le juge de paix et seulement le juge de paix!»

Jamais douche ne produisit meilleur effet. Devant le juge de paix, la dame au chignon jaune, exhala de nouveau sa douleur et son indignation. Comment, on voulait étendre à son adorable Trilby le privilège accordé par la loi sur les effets apportés dans l'hôtel! Il ne pouvait être question que des effets inanimés. Ma malle, soit! Mais mon chien! Et dans un beau geste oratoire, avec des larmes dans la voix, l'infortunée s'écria: Enfin! est-ce qu'une nourrice peut retenir son nourrisson, quand elle n'est pas payée? ...

Comme le magistrat semblait hésiter, le représentant de l'hôtelière fit respectueusement observer au tribunal que le procès était en réalité soutenu par la Chambre syndicale qui, avant de céder, porterait la question jusqu'à la Cour de cassation, s'il le fallait; et il déposa des conclusions motivées en droit, soutenant que le mot «effets», dans son sens général, s'appliquait aussi bien aux bagages qu'aux animaux des voyageurs, tels que chevaux, chiens, etc.

Après en avoir délibéré, le tribunal adopta ces conclusions, et autorisa l'hôtelière à garder le chien jusqu'au paiement de la note.

Immédiatement, ô prodige! le tintement des écus, soldant la dépense, se mêla aux joyeux aboiements de Trilby, retrouvant sa maîtresse.

Et voilà comment la race canine, si bien appréciée cependant, dans nos modernes palace, sait présenter parfois un sérieux supplément de garantie pour les hôteliers.

Donc, ne lâchez pas le chien! Il est de bonne garde!

J. Ferré (dans le «Journal des Étrangers de Montreux»).

Die Tantiemfrage und die deutschen Gastwirte.

An der Hauptversammlung des 31. Deutschen Gastwirtentages, die am 8. Juni in Nürnberg abgehalten ward, figurierte an erster Stelle das Traktandum: «Die Bestrebungen der Genossenschaft deutscher Tonsetzer in Sachen des Urheberrechtes.» Bei der Debatte machten sich zwei Strömungen, eine vermittelnde und eine jeden Vertragsabschluss ablehnende, geltend. Für eine Vermittlung zwischen den Forderungen der neu gegründeten Tonsetzergenossenschaft und den Wirten trit Wiese (Berlin) ein. Der Redner führte, wie wir einem Bericht des Fachblattes «Küche- und Keller» entnehmen, ungefähr folgendes aus.

Die «Genossenschaft Deutscher Tonsetzer» bemüht sich, die Angehörigen des Wirtestandes, soweit solche irgendwelche musikalischen Auführungen in ihren Geschäftsbetrieben darbieten, zu einer Abgabe für jedes aufgeführte Musikstück zu veranlassen, und hat sogenannte «Pauschalverträge» vorgeschlagen, welche der Gesell-

schaft zwar einen sichern Gewinn ohne grosse Müheerhaltung gewährleisten, den Gastwirten aber keinerlei Sicherheit dafür bieten, dass sie nun auch gegen jedwede Inanspruchnahme von seiten der übrigen, ausserhalb jener «Genossenschaft» stehenden Komponisten und Musikalienverleger geschützt sind. Referent empfahl daher die Bildung eines Schutzverbandes und beantragte die Annahme folgender Resolution:

«Der in Nürnberg versammelte 31. Deutsche Gastwirtentag spricht seine grundsätzliche Bereitwilligkeit aus, den durch das neue Urheberrecht den Deutschen Tonsetzern gewährleisteten perkunären Anteil an dem Ertragnis ihrer Werke zu sichern, hofft und erwartet aber mit Zuversicht, dass ein Weg gefunden werde, der den Autoren ihre Rechte wahr, ohne den Angehörigen des Wirtestandes unerträgliche Härten und Opfer aufzuerlegen. Zu diesem Zweck empfiehlt sich die Schaffung eines Schutzverbandes, der möglichst sämtliche Interessenten, Komponisten, Textdichter, Musikalienverleger und die Angehörigen des Wirtestandes umfasst und gangbare Wege findet, um den gerechtfertigten Wünschen aller dem Schutzverbände angeschlossenen Mitglieder zu entsprechen.»

Gegen diesen Antrag wandte sich Wolter (Berlin) mit ganzer Entschiedenheit, indem er bemerkte, das Urhebergesetz schriebe zwar vor, dass die Komponisten geschützt werden sollten, es schriebe aber nicht vor, dass die Gastwirte sie erhalten sollten. Diesen werde seitens der Tonsetzergenossenschaft eine Privatsteuer auferlegt, wie sie kein Staat und keine Stadt von ihren Bürgern erhebe. Miquel (der frühere Finanzminister) würde sich im Grabe umdrehen, wenn er sehen könnte, was seine Lehrlinge sich erlauben. (Heiterkeit und Beifall.) 1600 Komponisten, die der Gesellschaft angeschlossen seien, bildeten tatsächlich nur einen verschwindenden Teil der deutschen Tonsetzer, und in erster Linie die sie den Interessen eines Richard Strauss, eines Millocker, einer Cosima Wagner und denen von Verlegerfirmen, wie Bote und Bock usw. Die hängten die armen Komponisten als Schild heraus. Die Gastwirte seien also nur die Lasttiere einiger millionenreicher Komponisten und Verleger. (Grosser Beifall.) Er warne den Gastwirtentag, mit dieser Gesellschaft irgendwelche Verträge abzuschliessen oder eine Schutzkommission zu bilden. Dies werde immer nur ein fauler Friede sein und da sei ein fröhlicher Krieg viel besser. Der Redner empfahl schliesslich die Annahme eines längeren Antrages, in dem der Gastwirtentag es ausspricht, dass im Interesse des Gastwirtestandes und des Musiklebens die Verbandsleitung keine Vorträge mit der Genossenschaft deutscher Tonsetzer abschliessen dürfe.

Sieler (Bremen) empfahl ebenfalls die Ablehnung aller Einigungsvorschläge und teilte mit, dass man in Berlin mit der Aufführung tantienferer Werke bisher gut durchgekommen sei. Die den Gastwirten durch die Genossenschaft auferlegte Steuer sei die gemeinste indirekte Steuer, die es gebe. Schnegelsberg (Berlin) empfahl demgegenüber eine Vermittlungsresolution; die Versammlung entschied sich jedoch bei der Abstimmung für den Wolter'schen Antrag unter Ablehnung der von Wiese eingebrachten Entschliessung.

«Anmerkung der Redaktion der «Hotel-Revue»: Wir glauben immerhin, dass dieser Beschluss etwas zu weit geht; denn erstens involviert die absolute Freigabe des geistigen Eigentums eine Ungerechtigkeit und zweitens wird es heute kaum möglich sein, die Konzertprogramme aus lauter tantienfreien Kompositionen zusammenzustellen, falls dem Publikum etwas geboten werden soll; denn gerade die sogenannten Zugnummern sind nicht tantienfrei. Aus dem Vermittlungsantrag Wiese hätte sich ohne Zweifel eine Handhabe gegen die Übergriffe der Tonsetzer bezw. ihrer Agenten formen lassen.

Zum Kampfe gegen den Strassenstaub.

In der hygienischen und gesundheitstechnischen Zeitschrift «Die Gesundheit» veröffentlicht J. Brix einen Artikel: «Die Teerung der chaussierten Strassen als Mittel zur Staubverhütung und Verbesserung der Strassenoberfläche», dem das nachstehende entnommen ist.

Dr. Guglielminetti, bekanntlich ein Schweizer, in Monte-Carlo darf als der Hauptförderer des neuen Radfahrens der Teerung der chaussierten Strassenoberflächen bezeichnet werden. An der Riviera wird die Staubeentwicklung auf den mit Kalksteinen chaussierten Strassen bei bewegter Luft von jeher recht unangenehm empfunden. Wenn irgendwo, so war es an der Riviera geboten, einen Mittel zur Staubverhütung auf den Strassen, welches billig und zweckmässig war, nachzuforschen. So kam es, das Dr. Guglielminetti schon seit langem darauf bedacht war, Mittel und Wege zu finden, um die Staubeentwicklung auf chaussierten Strassen beseitigen oder doch wesentlich vermindern zu können. Nachdem er zu diesem Zwecke verschiedene, aber keinen dauernden Erfolg versprechende Versuche mit der Begüssung der Strassenoberfläche mit Seewasser veranlasst hatte, kam ihm

eine Reihe von Abhandlungen aus der Feder Emil Gauthiers zu Gesicht, in welchen der Gebrauch von Koltpetroleum auf den kalkförmigen Strassen und die günstigen Erfolge dieses Verfahrens im Hinblick auf die Staubeentwicklung beschrieben waren. Dr. Guglielminetti hörte ausserdem, dass ein französischer Ingenieur ein gewisses Naphtal (Astatki) mit sehr zufriedenstellenden Ergebnissen zur Bekämpfung der Staubeentwicklung auf chaussierten Strassen verwendet habe. Es fiel ihm ferner auf, dass eine, bei einem Teertransport zufällig auf die Strassenfahrbahn gelangte kleine Menge Teer dicke, glatte Flecke bildete, welche die Strassenfläche angenehm schützten, indem sie auch noch ein halbes Jahr später trotz lebhaften Verkehrs sich vorteilhaft vor der umgebenden Strassenoberfläche hoben. Er sagte sich im Hinblick hierauf, dass man durch Teerung der Strassenoberfläche, in ähnlicher Weise angeführt, wie das Teeren des Bodens in Baracken und grösseren Arbeitsräumen etc., wodurch bislang schon mit gutem Erfolge eine wasserdichte und glatte Oberfläche geschaffen wurde, auch die freiliegenden Strassenflächen ausreichend wasserdicht und haltbar zu machen imstande sein müsse, um eine Staubeentwicklung ganz oder zum grössten Teil unmöglich zu machen.

Mit Unterstützung von C. Blanc und Ingenieur-Direktor Cabrou in Monte Carlo wurde im März 1902 in Monaco der erste Versuch der Teerung einer chaussierten Strasse mit so befriedigenden Ergebnissen vorgenommen, dass man zur weiteren gleichen Verwendung des Teeres nur ermüdet werden konnte. Der Teergeruch belästigte niemand und verschwand nach wenigen Tagen. Die Oberfläche der Strasse bekam einen gewissen Schutz gegen das Aufhaken durch die Pferdehufe und war leicht zu reinigen. Das Regenwasser floss ab, ohne in die Oberfläche einzudringen und sie aufzuweichen. Aus der Strassenoberfläche selbst entwickelte sich kein Strassenstaub mehr. Dabei bekam die Strassenoberfläche keine sich etwa bei dem Verkehr mit Pferdehufe oder mit Automobilen misslich zeigende Glätte. Auch nach mehreren Monaten wies die Oberfläche keine Zeichen der Zersörfung auf. Dieses günstige Ergebnis wurde erzielt durch Verwendung von 1.5 Liter Steinkohlenteer, wie er aus der Gasfabrik kam, per m² Strassenfläche. Der Teer wurde heiss auf die in gutem Zustand befindlichen Strassenfläche gebracht. Die Ausgaben haben nur wenige Centimes per m² betragen.

In den Jahren 1902 und 1903 wurden in Nizza, Cannes, auf der Staatsstrasse von Nizza nach Monaco, sowie in Monte Carlo grosse Strecken chaussierter Strassen geteert und zwar mit recht guten Erfolgen. Die Fahrbahnfläche der geteerten Promenaden des Anglais in Nizza sieht aus, als sei sie mit einer leichten Gussasphaltdecke belegt und ist in der besten Verfassung. Ebenfalls in besonders gutem Stande ist die, fast vor einem Jahr geteerte, vom Kasino in Monte Carlo aufwärts führende ostseitige Strassenhälfte, welche unter der Aufsicht des Gesundheitsingenieurs Ch. Tschirret, des Leiters der Strassen- und Kanalbauten in Monte Carlo geteert wurde. Diese Strasse, in welcher ein ausserordentlich lebhafter Verkehr, allerdings meist nur von leichten Fuhrwerken und von Automobilen, aber auch von schweren, manchmal mit 4 Pferden bespannten, mit Koffern hoch beladenen Hotelomnibuswagen stattfindet, hat eine Steigung von 6 Prozent! Die westliche Hälfte des Platzes vor dem Kasino ist gleichfalls mit gutem Erfolge geteert worden. Der zuständige Strassenwärter gab auf Befragen die Auskunft, dass sich die geteerten Strassen viel leichter rein halten liessen und nicht so grosser Abnutzung unterlägen, als die ungeteerten Strassen. Durch Abspülen mit Wasser könne jeder Schmutz leicht beseitigt werden.

In Frankreich sind im Jahre 1903 in den Departements de la Seine, Seine et Marne, Cher et Alpes Maritimes gemäss Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten Versuche mit dem Teeren der Strassenoberflächen gemacht worden. Die Ingenieure der vier Departements haben in ihren Berichten an den Minister übereinstimmend erklärt, dass das Verfahren der Strassenteerung keine Vermehrung der Ausgaben für die Unterhaltung der Strassen bedinge und dass durch dasselbe die Strassenoberfläche wesentlich verbessert werde.

Auch in Deutschland sind im Jahre 1903, hauptsächlich angeregt durch eine Veröffentlichung von Schottelius und Guglielminetti, vielfache Versuche mit der Teerung der Strassen vorgenommen worden; in der Mehrzahl aber wohl mit weniger durchschlagendem Erfolg als in Monaco und Frankreich, obwohl in der ersten Zeit das angestrebte Ziel sowohl der Staubefreiheit als auch der Verbesserung der Strassenoberfläche erreicht wurde. Allein in vielen Fällen zeigten sich schon nach wenigen Monaten schadhafte Stellen, manchmal war bald überhaupt nicht mehr viel von der Teerdecke bemerkbar. Auch in Monte Carlo befinden sich einige Strecken, die sich weniger gut gehalten haben. Schon Guglielminetti hat darauf aufmerksam gemacht, dass vor der Teerung die Chaussierung in gutem Zustande sein und die Teerung bei trockenem Wetter geschehen müsse, auch dass der Teer genügend heiss und gleichmässig aufzubringen sei und dass der Erfolg durch schlechtes

Schweiz. Email-Wappen.



Vorzüge: Geschmackvolle Dekoration, grosse Farbenpracht, lange Haltbarkeit, verhältnismässig niedriger Preis. 1791
Vorrätig: Eidgenössisch und alle 22 Kantone in 2 Grössen: 37/2" x 47 cm. Preis Fr. 3.— das Stück und 44 x 34 cm. (Neuheit pro 1904) Preis Fr. 1.40 das Stück. Ganze Kollektionen entsprechend billiger.
Franz Carl Weber in Zürich.
 — Illustrierter Katalog über Dekorations- und Illuminations-Artikel, Fahnen etc. gratis.

Zu verkaufen.

In grosser Stadt der Ostschweiz ist gutsituierte Fremden- und Familien-Pension mit 48 Betten, grossem schattigen Garten, Gesellschaftsräumen und modernem Komfort zu verkaufen. Jahresbetrieb.
 Offerten unter Chiffre **H 1804 R** an die Expedition ds. Bl.

Seidenpapier-Servietten

neueste Dessins in allen Preislagen von Fr. 5.- bis 14.- per mille

Muster-Kollektion gratis und franko.
Schweizer Verlags-Druckerei
 Basel, Steinenbachgasse 40, Telefon 2311.
 Bei Abnahme mehrerer Tausend Rabatt.

Bade-, Toilette-, Moderne Closets- und Wasch-Einrichtungen.
 Grosses Lager in Closets engl., Bäderefen, Badewannen (Zink, Kupfer, Gussemail), Wandbrunnen und Becken, Waschapparate und Tröge.
 Gewissenhafte, zweckentsprechende Ausführung. Kostenvorschläge, Pläne etc. gratis. Beste Referenzen für ausgeführte Installationen.
 Fr. Eisinger, 26 Aeschenvorstadt 28, Basel.

Sekretär - Chef de réception oder Sekretär - Kontrolleur

35 Jahre alt, der 3 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung zur weiteren Ausbildung. Eintritt nach Belieben. Offerten unter Chiffre **H 1810 R** an die Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen

aus Gesundheitsrücksichten eine best besuchte, fein eingerichtete **Fremdenpension** in **Luzern** mit prachtvollem Garten.
 Offerten unter Chiffre **H 1815 R** an die Expedition ds. Bl.

Für Hotel od. Restaurant.
 Ein mit allen Zweigen des Hotel- und Restaurationstafels vertrauter junger Mann, mit guten Umgangsformen sowie weitgehenden Sprachkenntnissen, sucht, wenn möglich noch für den Sommer, sich in einem aufgehenden Geschäft zu betätigen, sei es als Geschäftsführer, **Chef de réception, Kassier-Sekretär.** Kautions kann geleistet werden, ev. spät. Beteilig. nicht ausgeschl. Feinste Refer. zur Verfügung. Offerten unter Chiffre **0374 Z** an **Haasenstein & Vogler, Zürich.** 710

Directrice-Gouvernante.
 Repräsentative Dame, mit engl. und franz. Sprachkenntnissen, in allen Zweigen des Hotelstafels erfahren, gestützt auf **beste Referenzen**, sucht per 1. oder 15. Oktober Stellung. Selbige leitet seit Jahren selbständig ein I. Etabl. u. würde ein Geschäft zur **selbstständig. Leitg.** bevorz. Off. unt. Chiff. **H 1813 R** an die Exp. d. B.

Concierge.

mit **prima Referenzen** und **Zeugnissen**, gebildet und im Verkehr mit feiner Kundschaft gewandt, der 4 Hauptsprachen perfekt, gut präsentierend, 34 Jahre alt, sucht Stelle für die **Wintersaison in grosses erstklassiges Hotel** nach dem **Süden** oder **Ägypten**.
 Offerten unter Chiffre **H 1809 R** an die Expedition ds. Bl.

AVIS.

Les Certificats et Contrats d'engagement

pour employés, introduits par la Société Suisse des Hôtelières, sont envoyés aux membres contre remboursement par **LE BUREAU CENTRAL OFFICIEL à BALE.**
 Certificats: Cahier à 50 feuilles fr. 3.50
 " à 100 6.—
 " à 200 10.—
 Contrats d'engagement (allemand ou français) le 100 . . . 2.50

Die besten Kühlanlagen und Eisschränke bauen Kienast & Bäuerlein, Zürich.

Wir empfehlen ferner:
 Küchenstöcke, Hau- und Tranchiermesser, Stähle, Fleischhackmaschinen etc. 136

Hotel-Direktor

mit prima Referenzen, wünscht Stellung auf den Herbst in Hotel I. Ranges, eventuell mit seiner im **Fach auch tüchtigen Frau.** Gefl. Offerten unter Chiffre **H 1803 R** an die Exp. d. Bl.



Zu verkaufen event. zu verpachten

in einer der grössten Industriestädte der Ostschweiz eines der schönstgelegenen und elegantesten

Restaurants

dieser Stadt, ganz in der Nähe des Bahnhofes. **Feinste Lokalitäten**, ca. 350 Personen fassend, nebst **schöner Gartenwirtschaft**. Vorteilhaft passendes Objekt für eine Münchenerbrauerei oder tüchtigen Hotelier, weil zur Hotelrichtung günstig gebaut. Kaufbedingungen günstig. Nur tüchtige, kautionsfähige Leute wollen sich melden unter Chiffre **J 2334 G** an **Haasenstein und Vogler, St. Gallen.** 707



Sirocco-(Glutluft-)Kaffeerösterei

mit elektr. Betrieb von **G. Hofer-Lanzrein, Thun.**
 Vorteile der Sirocco-Röstung:
 Ausserordentlich feine und kräftige Entwicklung des Aromas der Kaffeebohne. — Hoche Gleichmässigkeit der Röstung. — Vollständig dampffreie Kühlung.
 Bewährte Mischungen in allen Preislagen.
 Man verlange Muster. 701
 Fabrikation von: 147
Tafelhonig — Zucker-Essenz Weinessig à l'estragon.



Ozonol-Fabriklager bei O. Moldeke in Freiburg i. Baden

Für Einzelbeleuchtung v. Hotels

Villen, Fabriken, Krankenhäuser u. s. w. ist der **Luftgas-Automat „Phöbos“ mit Regulateur, Reform“ das Beste der Gegenwart.** Für Licht- und Nutzungszwecke gleich rationell. Keine Maschine, kein Kammer-system, kein Schöpfwerk. Auf geringste reduzierte Bedienung. Regulierung vollständig automatisch. **Einzig d. stehendes, konkurrenzloses, bestbewährtes System.** Ueber 500 Anlagen im Betrieb. **Spezialgeschäft für Beleuchtung Burger Emmishofen (Kt. Thurgau).** 145

Hotel-Verkauf.

Grosses Hotel am Vierwaldstättersee. Offerten unter Chiffre **H 1811 R** an die Exped. ds. Bl.

PORZELLAN-GESCHIRRE für Hotels und Restaurants, erstklassige Fabrikat, feuerfest, von grösster Haltbarkeit und kunstvoller Decoration.
PORZELLANFABRIK WEIDEN, GEBR. BAUSCHER G.M.B.H.
 Weiden, Bayern.

Junger Hotelier

sprachkundig, mit tüchtigem Geschäftsfrau, sucht auf Frühjahr 1905 gutgehendes Hotel, Jahresgeschäft, **zu pachten oder zu kaufen** oder event. als Teilhaber mit der Funktion als Direktor in ein grosses Geschäft einzutreten. Gefl. Offerten unter Chiffre **H 1790 R** an die Exp. d. Bl.



Wanzen samt Brut

kann jeder Hotelier mittelst unserem Patent-Apparat selbst gründlich ausrotten. — Antilich empfohlen. — Erfolg garantiert. — Approbiert von der Société d'Hygiène de France. Lieferant grösster Schweizer und ausländischer Hotels. — Prospekte gratis. 151
Desinfektionsanstalt Matthey-Meier & Cie. BASEL.

Zu verkaufen

zu aussergewöhnlich günstigen Bedingungen an einem Fremdenplatz (Berneroberland), der zufolge in Aussicht stehender günstiger Bahnverbindungen grosser Entwicklung entgegengeht,
ein sehr gut eingerichtetes Hotel mit 40 Betten, grossem Garten und Terrain zur Erweiterung. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Chiffre **H 1737 R.**

A. G. Meukow & Co.

COGNAC 48 ZAI1833g
 Sämtliche Marken stets vorrätig im General-Depot für die Schweiz: Baur au Lac, Zürich. — Abteilung für Weinhandel.

Eau de Contrexéville „Source du Pavillon“

Eau de régime des arthritiques, diurétique, reconstituante, digestive, amie de l'estomac. Eau de table de premier ordre en bouteilles et 1/2 bouteilles dans tous les restaurants, hôtels et grands buffets. — Les hôtels, restaurants et buffets disposés à approvisionner d'Eau de Contrexéville, Source du Pavillon, verront pendant la saison thermale leurs noms et adresses affichés à la source comme hôtels correspondants recommandés. Mr. Savoie recevra avec plaisir tous les prospectus, brochures et affiches qui lui seront adressés à cet effet. **Ecrire au délégué de la Cie. de Contrexéville pour la Suisse: Mr. Eug. Savoie, Notaire aux Verrières (Neuchâtel).** 135

A. Wächter-Leuzinger & Cie, Zürich

Maschinenfabrik. Telegr. Adr.: Wächterleuz Zürich. Telefon 2988
Einziges Spezialfabrik der Schweiz 161
 für moderne Wasch- u. Glätte-Einrichtungen für Hotels, Spitäler, Klöster, Anstalten, Kasernen, Pensionate etc.
 Spezialitäten:
 Waschmaschinen in allen Grössen, mit Dampfheizung oder direkter Kohlenfeuerung. Cen-
 trifugal-Trockenmaschinen für Kraft- oder pat. Wasserantrieb. Glättmaschinen, 1-4 muldig. Trockenapparate. Dampfkessel. Wassermotoren u. moderne Transmissionen. Installation bis zu den grössten Anlagen. **Neu! Leistungsfähigste Brotteigmäschine. Elektr. oder Wasserantrieb.**



Bekanntmachung.

Ueber **Alfred Rahm**, geboren 1865, von Bern, Kaufmann, wohnhaft gewesen in Winterthur, ist im Monat Oktober 1903 staatliche Vormundschaft verhängt worden.
 Unter Verweisung auf die bezügliche Publikation im Amtsblatt des Kantons Zürich vom 20. Oktober 1903 muss in Auftrage der Vormundschaftsbehörde darauf aufmerksam gemacht werden, dass seit jener Publikation dem Alfred Rahm die persönliche Handlungsfähigkeit abgeht.
 Zürich, den 22. Juni 1904.

Der Vormund des Alfred Rahm:
J. C. Ganz, Rechtsanwalt.
 (Za8776) 2709

Hotel-Direktor

mit prima Referenzen, wünscht, mit oder ohne seine ebenfalls tüchtige Frau, Stellung auf den Herbst in Hotel I. Ranges. Gefl. Offerten an **A. B. Kurhaus Tarasp (Engadin).** 1794

Privat-Heilanstalt „Friedheim“

Zihlschlacht Eisenbahn-Station: Amriswil Bischofzell
 in ruhiger, naturschöner Lage mit grossen Parkanlagen und Promenaden. Nach den modernsten Anforderungen erweitert und eingerichtet zur Aufnahme von (ZAI1873g) 49
Alkohol-, Nerven- und Gemütskranken
 besserer Stände. Morphinisten inbegriffen. Sorgfältige Pflege.
 Besitzer und Leiter: **Dr. Krayenbühl.**

